

Grenzgänger: Knüppel aus dem Sack

Die garstigen Gesänge des Hoffmann von Fallersleben



- **Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2/2002**
- **CD des Monats Liederbestenliste April 2002**
- **Platz 6 Liederbestenliste April 2002**
- **CD des Monats Folker April 2002**

Hoffmann von Fallersleben war wohl der populärste Sänger der Revolution von 1848. Obwohl seine Lieder lange Zeit in aller Munde waren, ist er heute nahezu vergessen und seine Bücher sind nur noch in Antiquariaten zu erhalten. Seine Zivilcourage, seine Wut über Willkür und Zensur, seine frechen Verse auf Obrigkeit, Polizei und kleingeistige Landsleute wirken dabei auch heute noch unglaublich aktuell. Von „Deutschland, Deutschland über alles“ bis zu „Ein Männlein steht im Walde“ zelebrieren die Grenzgänger eine grandiose und höchst unterhaltsame Auseinandersetzung mit „dem deutschen Wesen, an dem dereinst die Welt genesen“ sollte – das Programm zur Deutschen Wiedervereinigung schlechthin!

Die Bundeszentrale für politische Bildung buchte das Programm anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums mehr als 40 mal und schickte die Grenzgänger kreuz und quer auf einer LKW-Bühne durch die Innenstädte dieser Republik.

Ausführliche Infos und Hörproben: www.folksong.de

Pressestimmen:

Hier kommt etwas außergewöhnliches. Vielleicht die wichtigste deutsche Folklore-CD des Jahres 2002 überhaupt. Die CD strotzt von Gedanken mit Phantasie, Musikalität, Rap, Rhythmen bis zum griechischen Sound, Blues, Lied, schönen, neuen Melodien, garniert mit 3 Sätzen von politischen Auftritten. Endlich eine Folkplatte, die an die Spitze von Musik im Land gehört. Sie knüpfen an Peter Rohland an + machen da weiter, wo "Zupfgeigenhansel" abgebrochen hat. Sie sind zu gut für großen Umsatz? Wir wünschen ihnen, dass diese CD im Land und im Ausland wohlbekannt wird. Bekommen wir als nächstes von ihnen eine Heinrich-Heine-CD? Oder eine Brecht-CD? Oder einfach schöne und kritische Volkslieder, garniert mit Tanzmusiken? Hauptsache es dauert nicht wieder mehrere Jahre, bis die nächste CD zu uns kommt.

Hedo Holland, Folk-Magazin Nr. 240, April 2002

Zurecht ist das Album nominiert worden für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Deutsche Geschichte mal anders. Ein Muss.

Lars Christiansen im WOM-Journal, April 2002

Wir haben die Lieder mit viel Vergnügen gehört. Es ist schön zu wissen und natürlich zu hören, daß sich dieser Texte mit soviel Musikalität und Engagement angenommen wird.

Uwe Römhild, Redakteur "Scheibenwischer", 15.3.2002

Weitere Pressestimmen zur CD:

Kaum zu fassen, wie aktuell der Dichter nach mehr als 150 Jahren heute noch ist. Was Michael Zachcial, Jörg Fröse und Friedemann Bartels daraus machen, ist musikalisch und inhaltlich toll, weit mehr als unkonventioneller Geschichtsunterricht. Kabarettisten, Literaten und Musiker in Personalunion, vermischen sie traditionelle Musikstile mit neuen Rhythmen, greifen parodierend auf deutsches Volksliedgut zurück und peppen es mit heißen lateinamerikanischen Rhythmen auf. Zachcials variationsreichem, bitterbösem, dann wieder weichen Gesang glückt dabei ein original unverbrämter Einblick in Fallerslebens damalige Befindlichkeit, seine Zivilcourage und Risikobereitschaft, seine Wut über erlittene Demütigungen und die Willkür von Machthabern, seine Häme angesichts feiger Philister, demgegenüber seine fast devote Anpassungsfähigkeit an die Obrigkeit. Über eine Hommage an den nicht unumstrittenen Schriftsteller, Germanistikprofessor und Revolutionär hinaus, warten die Lieder mit einer gehörigen, mühelos auf gegenwärtige Verhältnisse übertragbaren Prise Kritik an der Gesellschaft auf und laden ein zu erneuter, unbefangenerer und damit zeitgemäßer Diskussion über Fragen deutscher Identität.

Inge Zenker-Baltes, Foyer, Kulturjournal für Bremen und den Nordwesten, Nummer 45

"Eine musikalisch und inhaltlich wesentliche CD - und als erste konkrete Maßnahme zur Behebung der deutschen Bildungsmisere eine - mindestens eine! - in jede weiterführende Schule!"

Jens-Peter Müller im Nord-West-Radio, 21. Januar 2002

"Hoffmanns spitze Texte gegen Polizeistaat, Fürsten und König, gegen Spießer und Spitzel, Obrigkeitsdenken und Zensur haben seit ihrer Entstehung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nichts an Aktualität verloren. Gemäßigter Hip-Hop, Tango, Swing und zupackende Folk-Rhythmen decken nie die Texte zu, unterstreichen aber deren Gegenwärtigkeit."

Weser, Kurier, 19.12. 2001

Die CD beginnt mit O-Tönen, die einen Tiefpunkt deutscher Musikgeschichte markieren: Aus Freude über den Fall der Mauer krächzen Willy Brandt und Helmut Kohl "Einigkeit und Recht und". Der Deutschlandlied-macher Hoffmann von Fallersleben konnte aber auch anders. Folk-Rocker Michael Zachcial und seine Grenzgänger haben den Satire-Nachlass des 1874 Verstorbenen gesichtet und singen daraus Verse, die zu seinen Lebzeiten verboten waren und heute noch gültig sind - zum Beispiel: "Das ist nun mal der Lauf / In Deutschland fängt man niemals an / In Deutschland hört man auf."

Winfried Dulisch, Stereoplay

Knüppel aus dem Sack: CD des Tages – 23. März 2002

Radio Brandenburg, 23.3.2002

Pressereaktionen zum Programm:

"Michael Zachcial trägt das in einer Mischung aus Bitterkeit, Spott und Angriffslust vor, die an den jungen Biermann erinnert. Auch die pfiffig arrangierte, dem Wort und dem Gestus unterstellte Musik machte diese oft kurzstrophigen Improvisationsgebilde aus verbaler Pointe und Spielerei mit der Herkunft der Wörter überaus witzig, lebendig und aktuell..."

Dieter Strohmeyer in der Nordseezeitung, Oktober 1999

"Mal leise zu einem verstorbenen Rhythmus, dann fordernder und mit lauter Stimme wurde das Programm zu einer euphorischen Inszenierung, die sicher so manchen von den Stühlen gerissen hätte, wenn es im Ackerbürgerhaus nicht so brechend voll gewesen wäre."

Neue Westfälische, 31. 1.00

"...so viel gelassene Beiläufigkeit und selbstverständliche Perfektion kriegen nur echte Könner auf die Reihe...Man konnte ganz nach Wahl am diesem Abend einfach nur entspannen und dabei originelle, gut gemachte Musik genießen. Wer wollte, konnte aber auch verschüttete Kenntnisse deutscher Geschichte wieder ausgraben oder einen Literaten kennen lernen, vom dem zwar jeder den Namen kennt aber sonst, seien wir ehrlich, fast nichts. Die Grenzgänger sind allemal einen kostbaren Abend wert."

Backnanger Kreiszeitung, 4.2.2000

"Und die Texte sind brisant aktuell, damals in der vorrevolutionären Zeit Hoffmann von Fallerslebens 1837 wie auch in der heutigen Zeit, aber was gesagt wird, ist unbequem, garstig. Zachcial findet für die Texte zündende Melodien. Jörg Fröse aus Emden interpretiert auf seine Art die Texte der Lieder: Mit feinem Sinn kommentiert er auf verschiedenen Instrumenten den Stimmungsgehalt. Da klingen irische tolle Weisen auf der Geige, einsam klagende Melodien auf der Concertina. ..Das Publikum war mitgerissen. Manchmal wurde der Ton aggressiver, härter, zum Beispiel in dem Text "Laßt uns unseren Geist versenken" Es erfolgte der Ausbruch aus den angenehmen Harmonien zugunsten zupackender, moderner Klänge: Der Text sollte aufrütteln, und das Publikum spürte den "Knüppel aus dem Sack." Friedemann Bartels steigerte die Stimmung und heizte mit lockeren Schlagakzenten an....Ein würzig und vielseitig zusammengestelltes Menü von Liedern, die in abwechslungsreicher Folge von dem Folk-Kabarett "Grenzgänger" serviert wurden. Begeistert anhaltender Beifall.

Wolfsburger Nachrichten, 27.9.00

Das Trio begeisterte mit ihrer Interpretation der "Unpolitischen Lieder" und garstigen Gesänge des Germanistik-Professors August Heinrich Hoffmann (1798–1874), der sich nach seinem Geburtsort von Fallersleben nannte. Der von ihnen gewählte Titel "Knüppel aus dem Sack", dem ersten Lied der ganz und gar nicht unpolitischen, sondern lediglich aus Sorge vor staatlichen Repressalien so betitelten Lieder, durchzog wie ein roter Faden den Abend. Michael Zachcial (Gesang, Gitarre), Jörg Fröse (Mandoline, Geige, englische Concertina und Banjo) und Friedemann Bartels (Schlagzeug) meisterten ein ungewöhnliches Arrangement aus Kabarett und Musik. Sie zauberten Unverwechselbares von bisweilen träumerischer Eleganz. Wie nahtlos Texte, Absichten und kritischer Background in das "Grenzgänger"-Konzept passen, zeigte die letzte von mehreren Zugaben. Darin beschreibt die Gruppe die Abgründe der von Bettelei gesäuberten öffentlichen Plätze – in Bremen. Starker Beifall.

Nordseezeitung, 13.10.00

Die "Grenzgänger" Michael Zachcial (Gesang, Gitarre), Friedemann Bartels (Schlagzeug, Gesang) und Jörg Fröse (Mandoline, Concertina, Geige, Banjo) widmen sich seit 1992 einer ganz eigenen Wiederbelebung der deutschen Geschichte und der demokratischen Tradition. Sie graben die garstigen Gesänge Heinrich Hoffmann von Fallersleben aus, rezitieren und singen seine Verse und Lieder in ihrem Folk-Kabarett "Knüppel aus dem Sack". Irgendwie kommt einem das alles gar nicht so alt, so vorindustriell vor, z. B. ist da die Rede von dem Regierungsrat, einem Original des preußischen Beamtentums. Er lebt und stirbt für den Bericht, diese Pflichtbeflissenheit und überkorrekte Haltung wird mit einem publikumsstarken Hoo, Schallalala Wahoo für den deutschen Beamten gewürdigt und von einem zynischen Mandolinentremolo geehrt. Hier schwimmt die Grenze zwischen Rezitat und Gegenwarts kritik. Es sind nicht immer die "Großen", die dem Spott Fallerslebens zum Opfer fallen, es sind auch die "deutsche Kriecherei" und die "Philister", die Fallersleben seinerzeit die Zornesadern schwellen ließen. Auch hier bewegen sich die "Grenzgänger" sehr grenznah zu unserem Hier und Jetzt. Denn die Streitereien am Maschendrahtzaun, Opportunismus nach dem Motto "wenn's bloß ist's nicht gefährlich", aber auch die weitverbreitete Wegguck-Mentalität gehören zu den Assoziationen der Gegenwart, die die Texte Fallerslebens wecken. Die "Grenzgänger" tun das Ihrige mit Zäsuren und Akzentuierungen im Gesang und mittels oberwitzigen Banjo- und Mandolinenklängen, um Parallelen zur Gegenwart vor dem geistigen Auge des Publikums Raum zu geben. Der Heimatverein Burg zu Hagen im Bremischen e.V. hatte die Kabarettisten eingeladen und ihrem Programm zur Lage der Nation eine fürstliche Kulisse unter von deutschen Eichen getragenen Gebälk gegeben. Die Konfrontation mit dem deutschen Kulturgut von gestern und heute ist bisweilen unbequem, aber mit den schmissigen Rhythmen und Melodien des Trios durchaus zu verkraften. Und so lacht der deutsche Staatsbürger über sich selbst, wenn die Melodie von "Jäger aus Kurpfalz" im Tangorhythmus erklingt und das Lied "Das erwachte Bewußtsein" den pflichtbewußten Staatsbürger der neuen Demokratie von einst verspottet.

Monika Kindel, im Weser-Kurier am 11.10.2000

Das Programm gehörte zum Feinsten. Die rund 150 Jahre alten Originaltexte wurden in einer so lebendigen Weise vermittelt, dass man sich schon nach kurzer Zeit in die vorrevolutionäre Ära Mitte des 19. Jahrhunderts versetzt fühlte. Friedemann Bartels ist ein Schlagzeuger der Extraklasse...Erst nach der dritten Zugabe konnten die Grenzgänger die Bühne verlassen.

Deister Zeitung, 28. März 2001

Die Zuhörer applaudierten begeistert. Denn der Humor und die ausgefallene Musik des Trios kam an. Zum Beispiel "Das erwachte Bewusstsein", das von Fallersleben 1843 schrieb. Das ist zu singen nach der Melodie von „Ein Jäger aus Kurpfalz“, erzählte Michael Zachcial. Aber ein deutsches Volkslied ganz folkig? Das geht nicht, war sich das Trio einig. Und machte etwas ganz Anderes und zudem Gewagtes. "Meine Damen, meine Herren: Tango!" Das Publikum klatschte begeistert. Soviel unkonventionelle Töne erfreuten. Und den Musikern stand die Spielfreude geradezu ins Gesicht geschrieben. ..

Michael Zachcial verstand es, die Geschichte deutscher Auswanderer und die daraus resultierenden Probleme ironisch zu verpacken. Dabei verkniff er sich auch kleine Seitenhiebe nicht. Die Mischung aus Historie, Musik und Kabarett gefiel, das Publikum applaudierte. Und hat an diesem Abend an Hoffmann von Fallersleben sicher ganz neue Seiten entdeckt.

Regine Suling, Weser-Kurier, Syke, 29.4.02

Die Grenzgänger mischen Chanson, Volkslied, Jazz, Blues und orientalische Rhythmen zu einer dynamischen und mitreißenden Musik. Das Ergebnis ist eine gut zweistündige Lektion in deutscher Geschichte des 19. Jahrhunderts, voll beißenden, galligen Spotts auf Spießbürgertum und Obrigkeitshörigkeit des "deutschen Michels".

"Knüppel aus dem Sack", - das erste von Hoffmanns 50 "unpolitischen Liedern", für die der Breslauer Literaturprofessor wegen seiner nationalliberalen Einstellung letztlich mit Berufsverbot belegt wurde - spielen Michael Zachcial, Jörg Fröse und Friedemann Bartels als Country-Rock. Mit Banjo, Gitarre, Schlagzeug und dreistimmigem Gesang. -"Michels Abendlied", Spott auf den typischen Deutschen, der nur auf die Obrigkeit schimpft, wenn niemand zuhört, wird zum -Blues-Shuffle. Die "Ode an den Regierungsrat" erklingt als "Bontempi-Beamten-Beguine" mit karibischem Flair, bei dem Bartels sein Drumset wie Bongo-Trommeln mit bloßen Händen spielt. "Das erwachte Bewusstsein", das Hoffmann auf die Melodie "Ein Jäger aus Kurpfalz" schrieb, gerät zum Tango.

Wieviel muss man eigentlich intus haben, um auf solche Ideen zu kommen? - "Gar nichts", lacht Bandgründer Michael Zachcial. "Wir haben unsere musikalischen Wurzeln im deutschen Volkslied, aber auch im Blues, Jazz, Rock und Reggae. Ich fände es viel abwegiger, wenn man beispielsweise dauernd nur Samba spielen würde." Das Rezept geht auf.

Michael Walter, Kreiszeitung-Syke, 29.4.02

Deutsche Identität, Grenzen zwischen Nationalismus und Patriotismus: Das sind Themen, die Michael Zachcial, den Bandleader und Komponisten, genau so sehr beschäftigen wie in der Mitte des 19. Jahrhunderts den Dichter des "Deutschlandliedes." Wie Fallersleben singt auch Zachcial mit beißendem Spott, hat seine Freude an "frechen, garstigen Gesängen". Wie Hoffmann hat er ein Vergnügen daran, seinen Liedern Zitate aus der deutschen Geschichte voranzustellen. Wie Fallersleben hat er einen ganzen Sack voll Zivilcourage im Gepäck. Bloß wurde damals Fallersleben aus dem Land gejagt, seine Pensionsansprüche wurden von den Preußen gestrichen. "Die Grenzgänger" werden damit ausgezeichnet, dass sie die Tournee der Bundeszentrale musikalisch begleiten. Und ihre CD "Knüppel aus dem Sack" hat gerade den Preis der Deutschen Schallplattenkritik in der Sparte "Song-Chanson-Liedermacher" bekommen. Also "alles paletti" im Jahr 2002? Leider nein, meint Zachcial. "Hoffmann von Fallersleben passt in die heutige Zeit wie die Faust aufs Auge", meint er. "Denn die Philister sind mitten unter uns", so der Gitarrist und Sänger. "Sie lügen und betrügen und reden dabei von Wahrheit und Ehre oder Ehrenwort." Und Panzer seien noch immer keine Traktoren. "Aber natürlich sind die ärgsten Heuler Minister!" Spricht es aus und lenkt beim "Steuerzahlerlied" seinen Blick trostlos gen Himmel oder tiriliert eindringlich "Michels Abendlied". Während Friedemann Bartels am Schlagzeug dem "Fetten Michel" das Vaterland einhämmert. Kleinkunst - ganz groß!

Walter Falk, Die Rheinpfalz, 21.6.2002

Die drei „Grenzgänger“ lösen den Konflikt nicht auf. Sie präsentieren uns gewissermaßen das „andere Gesicht“ Hoffmann von Fallerslebens: das eines Träumers, der sich nach Amerika sehnte, es aber nur bis Helgoland schaffte, das eines vielfach verbotenen Dichters, der seine spitze Feder nie verlor und notgedrungen seine Gesellschaftskritik auch in Kinderliedern wie „Vom Schlaraffenland“ verbergen musste. „Grenzgänger“ nehmen die Gedichte des 19. Jahrhunderts dabei ganz modern: Rockmusik und ein beschwingter Folkrocktouch entstauben alles Historisierende und lassen manch einen Text so wieder brandaktuell klingen. Das rundet das Trio mit vielen Hintergrundinformationen zu Dichter und Zeit zu einem gelungenen Abend ab.

Christian Emigholz, im Weser-Kurier, 3. Februar 2003